

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Freitag beigegebenen **Austr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., — ohne Sonntagsbeilage 90 Pfg., (monatlich im Verhältnis); — durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1. A 30 J; auswärts 1. A 45 J.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 79.

Mittwoch, 9. Juli 1902.

38. Jahrgang.

Kundschau.

Stuttgart, 5. Juli. Der König hat dem württembergischen Kriegerbund aus Anlaß der Vorlage des 25. Geschäfts- und Rechenschaftsberichts wieder einen Beitrag von 500 Mk. zugewendet.

Stuttgart, 3. Juli. Der berühmte Brillantendiebstahl, welcher zum Schaden der französischen Gräfin Chaton am 25. Juli v. Js. morgens 6 Uhr auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof verübt wurde, kam heute vor der Strafkammer zur Verhandlung. Den Diebstahl begangen zu haben, war der 29 Jahre alte Rumnis Benjamin Kohlmann von Dedenburg (Ungarn) angeklagt. Kohlmann ist schon einige Male wegen Diebstahls in Deutschland und Oesterreich vorbestraft und von Frankreich ausgeliefert worden. In der heutigen Verhandlung, die den ganzen Tag in Anspruch nahm, leugnete Kohlmann hartnäckig und wollte die Sachen von einem anderen erhalten haben. Gräfin Chaton, der ein Dolmetscher zur Seite stand, wird außer dem Tagebuch alle Gegenstände wieder zurückerhalten. Nach einstündiger Beratung erkannte das Gericht auf 2 Jahre Zuchthaus, wovon 4 Monate Untersuchungshaft abgerechnet werden. Ferner wird er zu 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Kohlmann befand sich seit 8 Monaten in Untersuchungshaft.

— Dem Jahresbericht des Württ. Schwarzwalddereins ist zu entnehmen, daß der Verein auch im abgelaufenen Jahr rüstig vorwärts geschritten ist; die Zahl seiner Mitglieder hat sich um nahezu 800 erhöht und betrug am Schluß des Berichtsjahrs rund 4000. Aus der Tätigkeit des Vereins ist hauptsächlich die Herausgabe des Blattes *Freudenstadt* der neuen Vereinskarten zu erwähnen. Größere Summen werden von den einzelnen Bezirksvereinen für Wege, Wegbezeichnungen, Ruhebänke zc. verausgabt. Der Kassenbericht weist in Einnahmen den Betrag von 10 700 Mk. auf, während die Ausgaben 10 900 Mk. betragen, so daß sich ein Defizit von 200 Mk. ergibt, das auf die einzelnen Bezirksvereine umgelegt wird. Unter den Ausgaben sind hervorzuheben die Kosten der Vereinszeitschrift mit rund 4200 Mk. und der Aufwand für die Vereinskarte *Freudenstadt* mit 2600 Mk. Im nächsten Jahr erscheint Blatt 5 „Altensteig, Nagold, Regingen, Horb.“ Was die Wegbezeich-

nungen betrifft, so ist nunmehr auch der zweite Höhenweg Pforzheim-Waldshut, der von Pforzheim bis St. Georgen vom Württ. Schwarzwalddereins zu markieren ist, auf dieser Strecke durchgeführt. Als Ort für die nächstjährige Hauptversammlung ist auf Einladung des Stadtschultheißen Hartmann Freudenstadt gewählt worden.

Ludwigsburg, 4. Juli. Es ist nunmehr festgestellt, daß das schädliche Wasser im Neckar, durch das fast der ganze Fischbestand dieses Flusses auf eine große Strecke zu Grunde gerichtet wurde, aus der Eisenbahnschwellen Imprägnieranstalt Jüssenhausen kam. Dort ist in der Nacht zum Dienstag ein Kessel mit 30 000 Liter Teeröl, das mit Karbol vermischt war, auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise ausgelaufen und der Inhalt hat sich in den bei Mühlhausen mündenden Feuerbach ergossen. Der Schaden der hierdurch am Fischbestand des Neckars angerichtet wurde, ist viel größer, als man anfangs glaubte, denn noch weit über den Oberamtsbezirk hinaus wurden die meisten Tiere vernichtet. Die angeschwemmten Fische wurden von Anwohnern des Neckars in großen Mengen gesammelt.

— Der Einjährig-Freiwillige Crailsheimer aus Stuttgart, welcher beim Trainbataillon Nr. 13 in Ludwigsburg stand, hat in einem Mannschaftszimmer des Bataillons mittels Gift, das er in einer Flasche Champagner zu sich nahm, Selbstmord verübt.

— Der 25 Jahre alte Reservist Joh. Gann aus Münklingen bei Leonberg wollte am Mittwoch nach Ludwigsburg fahren, um dort eine 14tägige Übung mitzumachen. Er sprang erst, nachdem sich der Zug in Bewegung gesetzt hatte, auf, stürzte ab und geriet unter die Räder, die über ihn weggingen. Er war sofort tot.

Neuenbürg, 6. Juli. Nachdem Stadtschultheiß Ventter in Herrenalb vom Amt zurückgetreten ist, wurde vom Kgl. Oberamt die Vornahme der Neuwahl auf 22. Juli d. J. bestimmt.

Ulm, 6. Juli. Das bekannte Sanatorium von Dr. med. E. Hartmann hat sich aufgelöst und ist in Liquidation getreten.

Gmünd, 5. Juli. Falsche Fünfmarscheine sind im Umlauf. Sie sind so vorzüglich gemacht und anscheinend künst-

lich „gealtert“, daß man sie nur bei besonderer Aufmerksamkeit erkennt. Die Fasern sind aufgezeichnet und nicht ins Papier eingepreßt. Die Nummer erscheint etwas verwischt. Jedenfalls ist Vorsicht bei der Annahme von Fünfmarscheinen anzuraten.

Augsburg, 3. Juli. In der hiesigen Gewerbehalle ist jetzt das Modell eines patentierten, vordem in Altona ausgestellten und mit Diplom ausgezeichneten Luftschiffes zu sehen. Mit Flügeln, ähnlich denen des Vogels, versehen, soll es sicher und lenkbar durch die Luft gleiten. Erfinder ist Arbeiter J. Graß hier. Zur Ausübrung fehlt es dem Erfinder und Konstrukteur des Modells an Mitteln.

Berlin, 5. Juli. Der deutsche Burenhilfsbund hat beschlossen, die noch vorhandenen Mittel in Höhe von etwa 250 000 Mk. derart zu verwenden, daß zum Rücktransport und zur Versorgung der gefangenen mittellosen Deutschen 60 000 Mark, zur Unterstützung der Invaliden, Kranken und hilfsbedürftigen Burenkämpfer und ihrer Familien, sowie zur Rückbeförderung bedürftiger Familien 80 000 Mk. und zur Unterstützung der Witwen und Waisen bis zu 80 000 Mk. bewilligt werden.

London, 3. Juli. Einer Petersburger Meldung des Daily Express zufolge herrscht in Rußland großes Aufsehen infolge einer ungewöhnlichen Handlung des Zaren, der, ohne die Proteste der Minister zu beachten, 200 Privatpersonen aus den verschiedensten Ständen in Audienz empfangen will, darunter Universitätsprofessoren, politische Gefangene, Redakteure, Publizisten und überhaupt Leute, die von der Polizei als verdächtig bezeichnet werden. Der Zar sei über die wiederholten Mordanschläge auf Minister beunruhigt und befinde sich durch die öffentlichen feindseligen Kundgebungen in ganz Rußland in Aufregung. Er habe sich daher entschlossen, von der üblichen Hoftradition abzugehen und aus persönlicher Unterredung sich eine selbstständige Meinung darüber zu bilden, was notwendig sei, um die Ruhe in Rußland wiederherzustellen. Die zur Unterredung Eingeladenen werden aufgefordert werden, ihre Meinung frei und rückhaltslos zu äußern, wie der Not und Unzufriedenheit in den unteren Klassen der Bevölkerung abgeholfen werden kann,

und gleichzeitig sollen sie angemeßene Reformvorschläge machen. Der Zar werde in seinem Plan von der Zarin unterstützt.

London, 7. Juli. Einem wohl begründeten im Umlauf befindlichen Gerücht zufolge wird mit Rückblick auf den bemerkenswerten Fortschritt im Befinden des Königs die Krönung zwischen dem 11. bis 15. August stattfinden können. (Aus Anlaß der günstigen Nachrichten über das Befinden des Königs waren am Samstag in London zahlreiche Gebäude illuminiert.)

London, 7. Juli. Als Chamberlain sich heute Nachmittag in einem zweiradigen Cab von Westminster nach dem Athenaeumklub begab, stürzte das Pferd. Durch den Sturz wurde Chamberlain heftig vorwärts geschleudert und erlitt eine schwere Stirnverletzung. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo die Wunde verbunden wurde.

London, 8. Juli. Die Aerzte von Chamberlain gaben 11 Uhr nachts bekannt, daß der Minister eine Kopfhautwunde an der Stirn erlitten habe. Er ist jetzt frei von Schmerz, das Allgemeinbefinden ist gut. Eine Erschütterung hat nicht stattgefunden.

London, 8. Juli. Einer Newyorker Meldung des „Daily Express“ zufolge ist der Ankauf der englischen Lebensmittelfirma Fowler Brothers durch Amerikaner nur ein einleitender Schritt zur Bildung eines Welt-Trusts dieser Branche durch amerikanische Häuser. Bierpont Morgan und Rockefeller seien beide an dem Zustandekommen des neuen Trusts interessiert. Der Erstere würde gegen niedrigere Frachtraten den Transport besorgen, während der Letztere Finanzgeschäfte übernehmen würde. Der Trust sei die anspruchsvollste amerikanische Korperation dieser Art. Sobald er einmal in Europa festen Fuß gefaßt habe, würde der Rockefeller-Concern hinreichende Mittel garantieren, um den europäischen Wettbewerb unmöglich zu machen.

Lokales.

Wilsbad, 7. Juli. In dem heute beim R. Grundbuchamt hier abgehaltenen Versteigerungstermin der Villa Germania blieb der dritte Hypothekgläubiger, Herr W. Eppler aus Karlsruhe Ersterer. Dessen Forderung beträgt 6000 Mk., 13000 Mk. gehen vor, somit Eclos ca. 19000 Mk. Ein weiterer Liebhaber war nicht erschienen.

Unterhaltendes.

Lady Diana's Geheimnis.

Roman von Florence Marriat.
(Fortf. u. Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Mit ihr vergnugter Miene trat der kleine Advokat auf Lady Culwarren zu. „Sie haben den Wunsch ausgesprochen, Sir Arthur bald einmal hier begrüßen zu können, — er hat diesen Wunsch als Begehrl angesehen und sich bereit, sich seiner liebenswürdigen Nachbarin vorzustellen. Sie erlauben mir wohl, daß ich Sie miteinander bekannt mache, — Lady Culwarren, Mi Daprey, Lord Culwarren, Sir Arthur Loftus.“

Sir Arthur, in tiefer Trauerkleidung, kam langsam näher. Seine gebeugte Haltung, das stark ergraute Haar, und die bleichen, verfallenen Züge machten, daß

er von den Anwesenden nicht sofort wiedererkannt wurde. Mit äußerst liebenswurdigem Lächeln begrüßte ihn die Gräfin, zugleich ihren Sohn auffordernd, den lieben Nachbar willkommen zu heißen. Der junge Lord jedoch, der Sir Arthur scharf fixiert hatte, trat einige Schritte zurück und sich stolz aufrichtend, sagte er: „Nein, keine Macht der Erde wird mich bewegen, diesem Manne die Hand zu reichen. Ich glaube, ich hätte mich getäuscht, aber — er ist es!“

„Philipp,“ rief seine Mutter erstaunt, „was kommt Dir in den Sinn, so zu reden? Hast Du den Verstand verloren?“

„Ich nicht, aber er, daß er es wagt, hierher zu kommen!“ war die heftige Antwort. „Wenn Sie wuten, wie ich mich darnach gesehnt habe, Ihnen zu begegnen, Oliver Fosbrooke!“

„Oliver Fosbrooke?“ wiederholte die Lady verblüfft. „Ja wahrhaftig, er ist es! Und ist doch zugleich Sir Arthur Loftus? Wie interessant!“

„La uns einen Augenblick allein reden, Mutter!“ unterbrach sie Philipp. „Oliver Fosbrooke,“ wandte er sich erregt an diesen, „was haben Sie mit meinem Bruder Antony angefangen?“

„Schonen Sie meiner, Lord Culwarren!“ bat Sir Arthur, den Kopf senkend.

„Sie schonen?“ brauste Philipp auf. „Thaten Sie es, als mein Bruder, von dem Wunsch befehlt, mich aus ihren räuberischen Händen zu befreien, Ihnen die Wahrheit sagte? Wenn ein geschickter Fechter sich mit einem schlägt, der nie den Degen gehandhabt, so ist das einfach Mord. Und Sie haben meinen Bruder gemordet.“

„Mein Gott, ich weiß es nur zu gut!“ stöhnte der Baron.

„Seit jener unglücklichen Stunde habe ich überall nach Ihnen gesucht, weil ich Ihnen vor aller Welt sagen wollte, was ich Ihnen jetzt sage, — daß Sie ein Feigling und ein Schurke sind!“ rief Philipp in steigender Erregung.

Der Advokat suchte ihn zu beruhigen, doch Sir Arthur hinderte ihn daran. „Lassen Sie ihn sagen, was er will, — er kann mich nicht härter verurteilen, als ich es gethan habe.“

„So gestehen Sie also die verruchte That ein?“ rief der junge Lord leidenschaftlich. Antony's bleiches Gesicht verfolgt mich überall und ich werde nicht ruhen, bis ich ihn gerächt habe. — Leben um Leben!“

„Halt ein, Philipp, das ist Unsinn!“ schrie Lady Culwarren entsetzt auf. „Du darfst Dich nicht schlagen. Mr. Ashfold helfen Sie mir, lassen Sie es nicht zu!“

„Haben Sie keine Furcht, Milady,“ erwiderte der Anwalt gleichmütig, „es wird nichts geschehen. Sir Arthur ist zu einem bestimmten Zweck hierhergekommen, und sobald derselbe erledigt, wird er Sie nicht länger belästigen.“

„Ich verdiene Ihre Vorwürfe in vollem Maße, Lord Culwarren,“ sagte Sir Arthur unterdessen zu diesem, „aber — glauben Sie mir, ich würde mit Freuden sterben, könnte ich Antony wieder ins Leben rufen.“

„Das sind leere Worte, die keinen Wert haben! Sie können meine Gesinnung Ihnen gegenüber nicht ändern. Verlassen Sie mein Haus und versuchen Sie kein zweites Eindringen hier.“

„Gestatten Sie mir, nur noch wenige Minuten zu verweilen, Lord Culwarren“ bat der Baron höflich. „Ich kann nicht gehen, ohne ein von mir begangenes Unrecht wieder gut zu machen.“

„Was wollen Sie gut machen? Ich verstehe Ihre Worte nicht.“

„Sie sollen sofort Aufklärung erhalten und mögen dann selbst urteilen, ob Antony's Tod nicht furchtbar an mir gerächt sein wird.“

In diesem Augenblick erschien Lady Diana in der geöffneten Thür. Als sie bemerkte, wer sich unter den Anwesenden befand, wich sie mit einem leisen Ausruf des Schreckens zurück, der jedoch die Aufmerksamkeit der anderen auf sie lenkte.

„Da ist die Dame,“ flüsterte Mr. Ashfold seinem Klienten zu, der rasch vortrat.

„Lady Diana“, sagte er in bewegtem Ton, Sie sehen einen gebrochenen, von Gewissensbissen verfolgten Mann vor sich, der gekommen ist, nicht Ihre Verzeihung zu erbitten, sondern Ihnen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.“

„Mich dankt, Sie führen diese Absicht ein wenig spät aus,“ war die bittere Antwort.

„Ich hätte es früher gethan, wenn es in meiner Macht gestanden wäre. O Diana, nicht diesen kalten, unerbittlichen Blick! Hören Sie meine Worte, — dann wil ich wieder still in meine Einsamkeit zurückkehren. Sie sind meine rechtmäßige Gattin!“

„Wie? Mi Paget seine Frau?“ rief Lady Culwarren, starr vor Verwunderung. „Ist der Mann von Sinnen?“

„Durchaus nicht, Milady!“ versetzte Sir Arthur ruhig. „Diese Dame, die in Gardenholm so lange ein schützendes Obdach gefunden, ist die Schwester des verstorbenen Grafen, ist — Lady Diana Melstrom.“

„Es ist wahr!“ bestätigte Lady Diana. Mrs. Matthews kann es bezeugen. Ich wollte Ihnen selbst die Mittheilung machen, aber Sir Arthur kam mir zuvor.“

„Und so lange hat man mich getäuscht?“ rief die Gräfin, der diese Lösung nicht besonders angenehm zu sein schien.

„Gestatten Sie mir, Ihnen das Geheimnis aufzuklären, Milady,“ erwiderte Sir Arthur. Lady Diana und ich, wir liebten uns einst, da aber ihr Bruder seine Zustimmung verweigerte, entflohen wir heimlich und ließen uns in London trauen.“

„Unsere Ehe hatte jedoch keine Giltigkeit vor dem Gesetz,“ warf Lady Diana bitter ein.

„Sie irren, Diana!“ Als Sie damals an meiner Seite vor dem Altar standen, war meine erste Frau tot. Die Verwandten derselben übten jedoch einen abscheulichen Betrug gegen mich aus, indem sie die Behauptung aufstellten, jenes Weib sei noch am Leben. Sie glaubten es, Diana, hielten mich für einen Chlofen und lehrten zu ihrem Bruder zurück, ohne mir Zeit zu lassen, die Wahrheit der Anklage zu untersuchen. Dann meldete man mir Ihren Tod und seit jener Stunde habe ich das elendeste, unglucklichste Dasein geführt. Ich verlange nicht, daß Sie meinen Worten Glauben schenken, — Sie sollen bessere Beweise haben. Mr. Ashfold kann Ihnen den Totenschein meiner ersten Frau vorlegen, die bereits vor dreiundzwanzig Jahren verstarb.“

„So ist es,“ bekräftigte der kleine Anwalt schmunzelnd, ein Bündel Papier hervorziehend. „Wenn Sie davon Einsicht nehmen wollen, Milady, werden Sie erkennen, daß Sie von Anfang an Lady Diana Costus gewesen sind und ohne das bedauerliche Mißverständnis — —“

„Wäre mir unendlich viel Leid erspart worden,“ fiel ihm Lady Diana dann ins Wort. „O Arthur, warum haben Sie das alles nicht früher aufgedeckt?“

„Was konnte mir daran liegen, da Sie ja, wie ich wußte, tot waren.“

„Ihr Bekenntnis ist noch nicht zu Ende, Arthur! Fahren Sie fort!“

„Der junge Antony Melstrom, den ich mit mir nahm, als er dieses Haus verließ, den ich auf Irrwege leitete und dazu benützte, Lord Culwarren zu ruinieren, gegen den ich dann meine Hand zum tödlichen Streich erhob, war — unser Sohn!“

Ueberwältigt von seinen Gefühlen sank Sir Arthur nach diesen Worten in einen Sessel und bedeckte das Gesicht mit den Händen; Lady Diana aber verließ das Zimmer in großer Hast, während die Zurückgebliebenen ihr verwundert nach-

schaute.

„Die Sache wird ja immer merkwürdiger,“ bemerkte die Gräfin, „Antony ihr Sohn! Wirklich, Mr. Ashford, es scheint, daß Ihre Ahnung richtig war.“

Der Advokat wollte etwas erwidern, doch in diesem Augenblick kehrte Lady Diana zurück.

„Sie sind gerächt, Diana,“ sagte Sir Arthur mit gebrochener Stimme, „durch das, was ich jetzt leide. Ich danke dem Himmel, daß ich im Stande bin, Sie in Ihre Rechte einzusetzen, damit Sie nicht mehr in Verlegenheit zu leben brauchen, aber ihre Vergebung wage ich nicht zu ersehen. Ich weiß, daß ich allein weiter leben muß, daß wir nach dem, was geschehen, für ewig geschieden sind.“

„Arthur, es steht in meiner Macht, Ihre schwere Bürde zu erleichtern und — ich will es thun,“ sagte Lady Diana, ihre Hand sanft auf seine Schulter legend.

„Ich wollte meinen Sohn vor Ihnen verbergen, deshalb sagte ich aller Welt, er habe uns verlassen. So war es auch, aber er ging nur in ein anderes Land, nicht in jene Gefilde, wo wo es keine Rückkehr

gibt, und heute in dieser Stunde habe ich ihn wieder wohlbehalten bei mir.“

„Antony zurück? Antony lebt?“ fuhr Sir Arthur auf, vor Erregung zitternd.

Lady Diana riß die Thüre auf, in deren Rahmen Antony Melstrom erschien.

„Arthur, sieh, — das ist meine Rache!“ sagte Lady Diana. „Nimm Dein Kind aus meinen Händen! Die Vergangenheit sei begraben und in der gemeinsamen Liebe zu unserem Sohne wollen wir das gelöste Band neu knüpfen!“

Sir Arthur war aufgesprungen; er streckte dem Wiedergekommenen die Arme entgegen und murmelte: „Mein Sohn! Mein Sohn! Ich bin seiner nicht wert!“

„Vater!“ sagte Antony zärtlich, sich an die Brust desjenigen wendend, den er vordem Freund genannt. Dann ergriff er die Hand seiner Mutter und legte sie sanft in diejenige Sir Arthurs.

Lady Diana widerstrebte nicht und den Gatten mit dem alten Blick der Liebe anschauend, sagte sie leise: Um Antony's willen!

E n d e.

Bezirkskrankenkasse Neuenbürg. Bekanntmachung des Rechnungs-Ergebnisses von 1901.

Einnahmen:

1. Kassenbestand am 1. Januar 1901	1391	„	32	„
2. Zinsen von Kapitalien	1255	„	29	„
3. Eintrittsgelder	—	„	—	„
4. Beiträge	33656	„	54	„
5. Ersatzleistungen für gewährte Krankenunterstützung	7623	„	05	„
6. Ersatzleistungen von Berufsgenossenschaften, Unternehmern, Versicherungsanstalten für gewährte Krankenfürsorge	101	„	75	„
7. Aus verkauften Wertpapieren und zurückgezogenen Kapitalien, Sparkassen- oder Bankeinlagen, Entnahmen aus dem Reservefonds	2000	„	—	„
8. Aufgenommene Darlehen und Vorschüsse	—	„	—	„
9. Sonstige Einnahmen	1097	„	15	„

Ausgaben:

1. Für ärztliche Behandlung	47125	„	10	„
2. Für Arznei und sonstige Heilmittel	6019	„	87	„
3. Krankengelder	5996	„	11	„
4. Unterstützungen an Wöchnerinnen	19361	„	63	„
5. Sterbegelder	126	„	—	„
6. Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten	560	„	—	„
7. Fürsorge für Konvaleszenten nach Beendigung der Krankenunterstützung	3589	„	43	„
8. Ersatzleistungen für gewährte Krankenunterstützung	—	„	—	„
9. Zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder	424	„	08	„
10. Zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder	21	„	12	„
11. Für Kapitalanlagen	5100	„	—	„
12. Zurückgezahlte Darlehen	—	„	—	„
13. Verwaltungskosten	5097	„	36	„
14. Sonstige Ausgaben	387	„	10	„

somit Kassenbestand pro 31. Dezember 1901 46682 „ 70 „

Zur Beurkundung:

Der Vorstand
Vorsitzender Aug. Bleyer.

Philipp Bosh, Hauptstr. Wildbad

empfehlte in reichhaltigster, geschmackvoller Auswahl und billigsten Preisen,
Cravatten, Kragen, Manchetten, Vorstecker,
weiße und fein farbige Hemden, **Tricotagen** für Damen und Herren in un-
übertroffenem Fabrikat.

Anfertigung von Hemden etc. nach Maß.

Damen-Strümpfe, Herren-Socken.

Frottir-Badetücher, Bademäntel, Handtücher, Frottilappen,
Frottir-Handschuhe und Taschentücher.

Büchelbinder

finden dauernde Beschäftigung im
Windhoffägewerk.

O b g l e i c h

ich erst kurze Zeit bei der **Allgemeinen Deutschen Vieh- und Pferdeversicherungs-Gesellschaft zu Lübeck** versichert bin, regulirte genannte Gesellschaft meinen Pferde Schaden in coulantester Weise. Ich nehme daher gerne Veranlassung, die Gesellschaft weitesten Kreisen zu empfehlen.

Sprollenhans, den 31. Mai 1902.
Johann Seyfried, Fuhrmann

Verlende

30 Lit. Weißwein zu Mk. 10.50
30 Lit. Rotwein „ „ 12.—
gegen Nachnahme. Faß leihweise
und franco zurück.

F. Brennfleck

Weingut Schloß Kupperwolf
Ebesheim Pfalz.

Seemann's Spezialbrot „Optimus“

(eing. Schutz.)
Wirksamstes Mittel gegen

Verstopfung.

In Wildbad bei C. Aberle.

Gegen

Fußschweiß

empfehle

Gerlach Präservativcreme, Sa-
licylstrenupulver, Zalcum, Sircs-
talg etc.

Anton Heinen, Drogerie.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zu dem von der Versicherungsanstalt Württemberg neu zu erbauenden Unter-
kunftshause in **Wildbad** sind die

Flaschner- u. Gypfer-Arbeiten sowie die Falzziegel-Lieferung

samt Eindeckung im Wege des schriftlichen Angebots zu vergeben. Die nötigen
Unterlagen für diese Arbeiten liegen bis **Samstag d. 12. d. M.** auf dem Bau-
bureau in Wildbad und in unsern Geschäftsräumen in Stuttgart zur Einsicht auf.
Schriftliche, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis
Samstag den 12. d. Mts., abends 5 Uhr.

an uns in Stuttgart einzureichen.

Stuttgart/Wildbad im Juli 1902.

Die Bauleitung:

Wittmann und Stahl, Architekten
Deutsches Haus.



geben, nur mit Wasser zubereitet, ebenso kräftige, wie wohlgeschmeckende Sup-
pen. Stets frisch zu haben bei

Carl Wilhelm Bott.

Bernickelte und emaillierte

Tafelgeräte

Heinrich Knecht,
Pforzheim
westl. Karlfriedrichstrasse 34-36.

Küchengeräte

für Privat- und Hotelbedarf.



Vereinfachtes
Waschverfahren.

Mein Lager in

Bettbarchenten, Flaumcöper, Satin u. Drell

halte ich bestens empfohlen. — In farbigen und weißen

Damasten, Cretonnes, Satins

stets Vorrat in anerkannt soliden Fabrikaten.

Vollständige Betten

sowie einzelne Theile werden bei mir prompt angefertigt und sichere ich hiebei
nicht nur pünktlichste Näharbeit zu, sondern auch die Verwendung **reiner Qua-**
litäten in grau wie weißen **Bettfedern und Flaum.**

Von Strohhaar zu Matratzen

von den billigen gemischten Qualitäten bis zu der feinsten **garantiert** reinsten
Ware stehen jederzeit gerne Muster zu Diensten.

Indem ich billigste Bedienung zusichere, bitte um geneigten Zuspruch und
zeichnet hochachtend

Jda Lipps

(Laden im Hause der „Vereinsbank“)

Telephon No. 38.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Neue Kartoffel

per Pfd. 12 Pfg.

Neue Italiener Zwiebel

empfiehlt

Ch. Messer, Gemüsehandlung
Rathausgasse 58.

Butter Butter

gut und frisch in 1/2 Pfd. Stücken versen-
det **9 Pfd. zu 9 Mk. 70 Pfg. franco,**
bei **30 Pfd. zu 1 Mk.** bei **50 Pfd 98**
Pfg. bei **100 Pfd. 96 Pfg.** gegen
Nachnahme.

Ad. Dettle, Butterhandlung
Kirchheim u. Teck.

Frisch gebrannten

KAFFEE

von **1 Mark** an in feinschmeckender
Ware, ebenso **Roben** in allen Preis-
lagen empfiehlt

Dan. Treiber.

Arbeits-Verträge

auf Grund der neuen gesetzlichen Bestim-
mungen (unentbehrlich für jeden Arbeit-
geber) sind à **10 Pfg.** zu haben in

A. Wildbrett's
Buchdruckerei



Hier bei: **Carl Wilh. Bott.**

Feinste

Süßrahm-Cafelbutter

ist stets zu haben bei

Dan. Treiber,
König-Karlstr. b. Mühlwehr.

Königl. Durtheater.

Donnerstag, den 10. Juli 1902

Die Fee Caprice.

Lustspiel in 3 Akten von D. Blumen-
thal.

Freitag, den 11. Juli 1902.

Die berühmte Frau.

Lustspiel in 3 Akten von Franz v.
Schönthan und G. Kadelburg.